



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 85.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 21. Juli

1914.

### Amtlicher Teil.

Der Kreisaußschuß hält Ferien während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. Js.

Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.  
v. Jerin

### Der Saatensand Anfang Juli, 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Minderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innen vom 16. November 1901

I. B. 9476 R. f. L.  
Ib 8646 R. b. J.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Saat Mglt.	Anzahl der von den Berechnungsbildnern abgegebenen Noten						
		1	2	3	4	5		
Winterweizen	2,6	2,8		5	1	6	1	
Sommerweizen	2,5	2,8		1		4	1	1
Winterroggen	2,6	2,9				4	4	5
Sommerroggen	2,8	3,0		1		1		1
Wintergerste	2,8	3,0		2		2		1
Sommergerste	2,5	2,5		5	2	5	1	
Hafers	2,6	2,4		4	1	6		1
Erbsen	2,7	2,6		3	2	6		1
Ackerbohnen	2,5	2,4	1	6	1	3	1	
Wicken	2,7	2,5	1	6		4		
Kartoffeln	2,7	2,7		3	2	7		1
Zuckerrüben	2,7	2,7					1	
Futterrüben	2,8	2,7		2	1	5		
Waps u. Möhsen	2,5	2,6		1		1		
Flachs (Lein)	2,7	2,6						1
Klee	2,6	2,9	1	4		4	1	2
Luzerne	2,5	3,0	1	4	1	3	1	
Wiesen	2,6	2,7	1	1		1		
Rudern	2,8	2,9	1	2	1	1	4	

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.  
J. B.: Kühnert.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Bekanntmachung.

Da innerhalb der gesetzlichen Frist seitens der wahlberechtigten Wähler nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist, so findet bei dieser Gruppe der Wahlberechtigten eine Wahl nicht statt.

## Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

25.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Rechts und links von ihnen hatten die Kugeln eingeschlagen und tiefe Löcher in den Boden gewühlt. Mit Sand und Steinen wurde die Truppe dadurch wiederholt beworfen, aber kein Soldat, kein Offizier dabei verletzt.

Dieses persönliche glückliche Eingreifen des Hauptmanns von Brangel in dem Augenblick, als eine ansteckende Panik die Truppe ergriff, haben die dankbaren Volksteiler ihm nie vergessen. Er erhielt von dem Tage an den Ehrentitel „Trommler von Kolding“, unter dem er bis zu seinem Tode in Schleswig-Holstein wie in der Armee bekannt blieb. Sein ganzes Herz hing an seinen treuen Holsten, die ihm in rührender Liebe und Anhänglichkeit zugetan waren. Eine große Freude für beide Teile war es daher, als Brangel 1869 die Division in Flensburg erhielt und dann mit den Söhnen der Braven, die er 1848 bis 1849 geführt, im Jahre 1870 in Frankreich schweren Tage vor Metz und um Orleans bildeten ein neues, festes Band, das ihn mit den Herzogtümern verknüpfte. Nach seinem Tod im Jahre 1900 taten sich seine alten Kriegeskameraden, hoch und niedrig, zusammen und errichteten ihm ein Denkmal in Flensburg. Es stellt Brangel in Lebensgröße dar, in Paletot und Mütze, das Fernglas in der Hand, mit ernstem Blicke nach dem Feind auspäzend. Auf dem Sockel des Standbildes ist ein Relief angebracht, das den Augenblick wiedergibt, wo Brangel die Trommel ergriffen hat. Darunter steht: „Curra, dem Trommler von Kolding“. Erwähnt seien noch die Worte, die damals in einem holsteinischen Blatte standen. Es heißt da: „Der Hauptmann von Brangel,

Es gelten als Vertreter der Ärzte beim Schiedsamt im Bezirk des Oberversicherungsamts Cassel als gewählt:

1. als Mitglieder.
  1. Geh. San. Rat Dr. Wilhelm Frey, Arzt in Cassel,
  2. " " " " Karl v. Wild " " "
  3. " " " " Ernst Willich " " "
  2. als Stellvertreter.
  4. Dr. Hans v. Both, Arzt in Cassel,
  5. Dr. Wilhelm Böner, Kreisarzt in Eschwege,
  6. " " " " Heinrich Nehmeyer, Arzt in Vorken, Bez. Cassel,
  7. " " " " Adolf Linse, Arzt in Rodenberg, Kr. Schaumburg,
  8. San. Rat Dr. Max Seligmann, Arzt in Danau,
  9. " " " " Emil Sardemann, Arzt in Marburg.
- Der Wahlleiter.

Im Hinblick auf den Umstand, daß die Gefahr eines Brandunglücks um so größer ist, je mehr Nahrung dem ausgebrochenen Feuer sich bietet, veranlasse ich die Herren Bürgermeister des Kreises, tunlichst darauf hinzuwirken, daß jetzt, wo nach begonnener Ernte die Scheuern mit brennbaren Stoffen angefüllt sind, soweit möglich, ein jeder seine Vorräte gegen Feuergefahr versichert, damit im Falle eines Unglücks eine tunlichst erreichbare Ausgleichung des erlittenen Schadens stattfinden möge.

Gleichzeitig richte ich an die Kreisbewohner die dringende Mahnung, ein besonderes Augenmerk auf die sichere Aufbewahrung der Streichhölzer zu richten, damit namentlich unverständige Kinder nicht in deren Besitz gelangen und durch Spielen damit, wie schon oft geschehen, Feuer-schaden verursachen. Die Herren Bürgermeister wollen für tunlichstes Bekanntwerden des Gesagten Sorge tragen und auch die Herren Lehrer in meinem Namen ersuchen, in entsprechender Weise auf die Schulkinder einzuwirken.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.  
Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen richtete eine Depesche an Professor G. Buchholz in Posen, in welcher er erklärte, daß er die Broschüre mit der Bismarckrede des Professors gelesen habe und die Rede ganz ausgezeichnet finde. Die betreffende Rede ist vom Professor Buchholz bei der Bismarckgedenfeier der Kgl. Akademie Posen am 1. April dieses Jahres gehalten worden und dann in Broschürenform bei der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig unter dem Titel „Bismarck und wir, Betrachtungen an seinem 99. Geburtstag“, erschienen.

der zur Erhaltung von mehreren abgeschüttelten Jägerkompagnien dadurch so viel beigetragen hat, daß er die im Straßenkampfe zerstreuten neunten und zehnten Jägerbataillone unter dem Kugelregen eigenhändig mit der Alarctrommel sammelte, wird von den Truppen zum Andenken an diesen Akt feilblütiger Umsicht „der Trommler von Kolding“ genannt.

### VIII.

Der linke Flügel der Armee hatte in den letzten Tagen des April die Aue überschritten, und die Avantgarde unter Jastrow ging nun ebenfalls bei Seest über den Fluß. Das veranlaßte die Dänen zu einem allgemeinen Rückzug. Jastrow quartierte sich mit seinen Truppen in dem zerschossenen Kolding ein, und Brangel wollte sein altes Quartier im Gasthause aufsuchen. Doch es lag zur Hälfte in Trümmern, in seiner ehemaligen Stube war eine Granate eingeschlagen und in seinem Bette kriechend. Der Hauptmann mußte ein anderes Unterkommen suchen, und ebenso erging es Weller.

Die beiden Offiziere hatten sich in der Schloßmühle ein Quartier, dicht neben der Stelle, wo die Jäger so brav ausgehalten hatten, bereitet. Es war gegen Abend, Brangel wurde zu Jastrow befohlen, und Weller schlug den Weg nach dem nahegelegenen Schloße ein. Dorthin hatten man die Kranken und Verwundeten geschafft und war dabei, hier ein ordentliches Lazarett einzurichten.

Rotglühend ging die Sonne unter und spiegelte ihren leuchtenden Farbenglanz in dem großen Schloßteich, an dessen Rande der junge Offizier entlang ging. In der friedlichen Abendstimmung, die ihn hier umfing, wanderten seine Gedanken besonders lebhaft zu den schönen Tagen in Schleswig zurück. Lebenswarm tauchten die lieblichen Bilder jener unvergeßlichen Stunden in seiner Erinnerung auf. Es lag ein so wunderbarer Zauber in

— Die drohende Aussperrung der in der Solinger Waffenindustrie beschäftigten Arbeiter wird voraussichtlich unterbleiben. Dagegen dürfte die geplante gleiche Maßnahme gegenüber den Arbeitern in der niederlausitzer Tuchindustrie wohl kaum noch zu verhüten sein.

— In der bayerischen Reichsratskammer machte Unterrichtsminister von Knilling bei der Beratung des Kultusetats die Mitteilung, daß schon in den nächsten Tagen ein Erlass erscheinen werde, welcher den konfessionslosen Moralunterricht in den bayerischen Volksschulen untersage. — Das Deutsche Kanonenboot „Panther“, das nach Westafrika abgehen sollte, ist nach Mexiko beordert worden.

Oesterreich-Ungarn. Die angekündigte Ernennung des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich zum rangältesten Armee-Inspekteur anstelle des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand ist nunmehr erfolgt. — Das betreffende allerhöchste Handschreiben an den Erzherzog Friedrich spricht zugleich dessen Enthebung vom Posten als Oberkommandierender der österreichisch-ungarischen Landwehr aus.

— In Bräun, der Hauptstadt Währens, sind von den Tschechen wüste Ausschreitungen gegen die Deutschen begangen worden. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte erst nach Vornahme der Verhaftung von 30 der tschechischen Spektakelmacher die Ruhe wiederherstellen.

Frankreich. Vor dem Schwurgericht zu Paris nimmt an diesem Montag der Prozeß gegen Frau Caillaux wegen der Ermordung des Direktors Gaston Calmette, des Direktors des „Figaro“, seinen Anfang. Weit über die Mauern der französischen Hauptstadt hinaus sieht man dem Verlauf und Ausgang dieses sensationellen Prozesses mit spannungsvollem Interesse entgegen. — Präsident Poincaré dürfte zur Stunde an Bord des französischen Geschwaders in Petersburg eingetroffen sein.

Italien. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ in Rom erklärt die aufgetauchten Gerüchte von Vorbereitungen zu einer militärischen Expedition Italiens nach Albanien als ganz unbegründet. — In dem Befinden des in Neapel schwer krank darniederliegenden Herzogs von Aosta ist noch keinerlei wirkliche Wendung zum Besseren zu verzeichnen. Der Herzog leidet nach einem ausgegebenen neueren Krankheitsbericht an einem typhusartigen Infektionsfieber.

Albanien. Die mohammedanischen Aufständischen vor Durazzo sollen einen neuen Angriff auf die albanische Hauptstadt beabsichtigen. Die Stadt Valona im südlichen Albanien, der Sitz der internationalen Kontrollkommission, wird jetzt von den aufständischen Epiroten

diesem Gedanken, denen er sich jetzt, frei vom Dienst, rückhaltlos hingab. Er ließ sich mehr und mehr von seinen Gedanken einspinnen und schritt mechanisch weiter, trat in das Schloß ein und ging den Flur entlang. In dem hohen, hallenartigen Raume herrschte bereits ein Dämmerlicht. Aber durch das Fenster am Ende des Flures fiel noch ein letzter träger Sonnenstrahl, und in dessen Licht hob sich dort wie ein Schattenriß, eine Gestalt ab, bei deren Anblick das Herz des jungen Offiziers einen raschen Schlag tat. Er fuhr mit der Hand über die Augen, als wolle er eine Vision verschrecken. Träumte er denn mit schwachen Sinnen weiter? An Aga hatte er gedacht, und nun meinte er, sie dort lebhaftig stehen zu sehen, mit den sinken Händen Binden zusammenrollend und den Kopf leicht über ihre Arbeit gebeugt.

Mit raschen Schritten ging er auf die Gestalt zu. Sie wandte den Kopf, ein Paar graue Augen blickten ihn an und leuchteten auf, als sie ihn erkannten.

„Gute, lüfte Dirn! Was machst du hier?“ rief er ihr entgegen und ergriff ihre beiden Hände samt den Binden, die sie noch hielt.

„Heute früh bin ich gekommen, — der Vater liegt dort in der Stube,“ stammelte sie, und ihre von Tränen verschleierte Stimme klang unsicher. „Hans, was ist das für eine Beruhigung, daß du hier bist!“

Wie ihn das beglückte, daß sie so vertrauensvoll zu ihm aufblickte! Er hielt ihre eine Hand in der seinen und strich mit der rechten liebevoll über die weichen Finger, die sich fest um die seinen schlossen. In diesem Augenblicke war sie für ihn wieder ganz die „Lüfte Dirn“, die sich fest an den großen Spielkameraden anzuklammern pflegte, wenn sie in Angst geraten war.

„Kind —“ unwillkürlich kam ihm diese Anrede über die Lippen — „auf deinen alten Hans kannst du dich verlassen. Was ich nur irgend für dich und den Onkel

im Süden, von den mohammedanischen Rebellen im Norden bedroht.

Serbien. Serbien soll, wie Budapest Meldungen behaupten, 70 000 Mann Reservisten eingezogen haben, was allerdings von offizieller Belgrader Seite bestritten wird. In Budapest politischen Kreisen versichert man aber, daß trotz dieses Dementis die Nachrichten über die serbischen Reservisten-Einziehungen richtig seien. Eine Aufklärung in dieser Sache erscheint da sehr wünschenswert.

Bulgarien. König Ferdinand unterzeichnete einen Erlass durch welchen er die von der Bulgarischen Sobranje angenommene Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Francs für Bulgarien bei einem Berliner Bankkonsortium, genehmigt. Der politische Feldzug, welchen die bulgarischen Oppositionsparteien gegen diese Vorlage und hiermit gegen das ganze Anleihenwerk eingeleitet haben, dürfte demnach zwecklos bleiben.

Rußland. In Petersburg haben bereits ernste Streikunruhen stattgefunden. Viele Tausende ausländischer Arbeiter wollten demonstrative Umzüge durch die Stadt veranstalten, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die erbitterten Arbeiter griffen die Polizei mit Stöcken und Steinwürfen an, sodaß die Polizei schließlich von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Zwei Arbeiter wurden hierbei schwer, zwei andere leicht verletzt.

Mexiko. Präsident Huerta von Mexiko hat das Amt eines weiteren Widerstandes gegen die siegreich fortschreitende Rebellion Villás und Carranzas eingesehen und seine Würde niedergelegt, worauf er die Stadt Mexiko verließ. Der bisherige mexikanische Minister des Aeußeren Garbajal hat die provisorische Präsidentschaft der Republik übernommen, bis die Wahl eines definitiven Präsidenten erfolgen kann. Abzuwarten bleibt, wie sich einerseits die Rebellen, andererseits die Unionsregierung zu dieser einstweiligen Lösung der mexikanischen Präsidentschaftsfrage stellen werden. Der Bürgerkrieg in Mexiko ist jedenfalls mit der Abdankung Huertas noch keineswegs beendet; bei Acapulco hat ein heftiger Kampf zwischen den Bundesstruppen und den Rebellen mit noch unbekanntem Ausgang stattgefunden.

Persien. In Persien herrscht immer wieder Unsicherheit. So ist die Strafe Chanikin-Kermanschah amtlich für unsicher erklärt worden. Ueber 6000 Ladungen britischer Güter im Gesamtwerte von etwa 180 000 Pfund welche in Chanikin angehäuft sind, können wegen der Bedrohung der genannten Handelsstraße durch Räuberbanden nicht befördert werden. In den letzten Tagen sind drei Kaufleute aus Bagdad in der Gegend von Chanikin verschwunden, sie sind zweifellos von den Räubern mit samt ihrer Habe behufs Erpressung eines Lösegeldes fortgeschleppt worden.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.

— Verufen. Wie wir erfahren, ist Herr Landwirtschaftslehrer W. Lutte vom 1. September ab an die neugegründete Landwirtschaftliche Schule in Bimbürg a. d. L. als Direktor berufen worden.

— Meisterprüfung. Vor der Fuldaer Meisterprüfungskommission bestanden die Prüfung als Meister im Schneiderhandwerk die Herren Adalbert Bött aus Rasdorf im Kreis Hünfeld und Bruno Herget aus Abtsroda (Hda); im Klempnerhandwerk Adam Theuert aus Widdershausen bei Deringen a. d. Werra und im Schreinerhandwerk Carl Ebert aus Hünfeld.

— Eddertalsperre. Die Einweihung der Eddertalsperre wird am 25. August in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

— Die alten 32er, die an der Jubelfeier des Regi-

ments 1915 teilzunehmen beabsichtigen, werden daran erinnert, daß bis spätestens 1. August die Zahl der Teilnehmer, Name, Adresse, Kompagnie, Charge, 1. an das Regiment, 2. an den Ausschuh alter 32er (Geh. Justizrat Hoffeld Meiningen) anzumelden und dabei anzugeben ist, welche von den Kameraden auf Einzelquartiere rechnen. Das Regiment sorgt für Massenquartiere, giebt Abendessen am 6., Mittag- und Abendessen am 7. März und Kasse in den Massenquartieren. Der Ausschuh gibt die Konzerte und den Frühkochen und wird sich auch um die Quartiere bemühen. Einzelquartiere werden kostenlos wohl nur in kleiner Zahl beschafft werden können. Die Fahrt müssen die Teilnehmer selbst bezahlen.

— Warnung. Recht viele Menschen haben die Gewohnheit, zur Zeit der Getreideernte Getreidekörner und Aehren in den Mund zu nehmen und zu kauen. Das ist aber sehr gefährlich, denn dem trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit an, die eine recht gefährliche ist. Also keine Aehren und Körner in den Mund.

— Obstreichthum dieses Jahres. Aus allen Gegenden unseres engeren Vaterlandes, wie auch aus den Hauptgebieten der Obstkultur kommen Nachrichten über den außerordentlich günstigen Stand der Obstfrüchte in diesem Jahre. Ein günstiger Zufall verhinderte es in den meisten der in Betracht kommenden Gegenden, daß die diesjährige Obstblüte in wesentlicher Weise\* durch Nachfröste oder Hagelschlag geschädigt wurde. Die halb warme, halb regnerische Witterung im südlichen Europa war dem Gedeihen des Obstes außerordentlich günstig und so deuten denn alle Anzeichen darauf hin, daß Obst in diesem Herbst in weitaus reichlicheren und besseren Mengen auf den Markt kommen wird, wie es in den vergangenen Jahren der Fall sein konnte. Das würde naturgemäß auch ein Sinken der durchschnittlichen Obstpreise zur Folge haben, was wohl im Interesse des gesunden Volksgutes außerordentlich nützlichen Obtgenußes nur zu wünschen wäre.

Fulda, 15. Juli. Ein bemerkenswerter Fall kam im Schöffengericht zur Verhandlung. Gegen eine Polizeistrafe von 6 Mk. wegen Verübung ruhestörender Lärms hatte die Ehefrau St. Berufung eingelegt. Aus der Verhandlung ergab sich, daß in einer Sonntagnacht im Mai d. J. eine Anzahl junger Leute an der Tränke ruhestörender Lärm verursachten und sich schlügen. Die Angeklagte St. verwies die Nachtschwärmer, allerdings mit lauter Stimme, zur Ruhe und wurde dabei von diesen noch beleidigt. Außerdem erhielt sie die Polizeistrafe. Gemäß dem Antrage des Amtsanwaltes wurde die Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß jeder Staatsbürger das Recht für sich in Anspruch nehmen müsse, daß er bei solchen Anlässen die Ruhestörer zur Ruhe verweisen könne. Auch sei es im vorliegenden Falle besser gewesen, die Anzeige hätte sich gegen die jungen Leute, die den Skandal verursachten, gerichtet.

Fulda, 15. Juli. Bei einem über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter wurde eine Heidelbeeren suchende Frau aus Reuhof im Walde bei Struht von einem Blitzstrahl getroffen. Sie wurde glücklicherweise nur leicht verletzt.

Hersfeld, 17. Juli. In der Zeit vom 24. bis 29. d. Mts. findet in dem Kreise Hersfeld eine Junkerübung der Telegraphenbataillone statt. Welche Ortschaften davon berührt werden, steht vorher nicht fest. Das Kommando besteht aus 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 24 Mannschaften, 30 Pferden und 4 Fahrzeugen.

Hersfeld, 17. Juli. Bei den Erneuerungsarbeiten auf Schloß Herzberg fand man in der Kapelle alte Wandgemälde aus der Zeit der Reformation.

Hersfeld, 18. Juli. Rennen am Eichhof. Einem interessierten Beobachter wird es nicht entgehen, daß in

den frühen Morgen- und späten Abendstunden die Pferde auf den Eichhofwiesen ihre tägliche Galopparbeit von hiesigen und auswärtigen Offizieren erhalten, um am 26. d. Mts. den hohen Anforderungen zu genügen. Auch mit der Fertigstellung der Bahn, von der wir in den nächsten Tagen einen neuen Plan veröffentlichen werden, ist man eifrig an der Arbeit. Das Ebnen und Planieren der Bahn, das Herrichten und Aufstellen der Hindernisse, der Bau der Tribüne und andere Einrichtungen erfordert große Arbeit und Umsicht. Gegen 25 geschmackvolle und kostbare Silberpreise, die den Siegern eine dauernde Erinnerung an den schönen Tag bleiben sollen, werden in den nächsten Tagen in der Westphal'schen Buchhandlung ausgestellt. Mit Aufwendung großer Kosten und Mühe ist es dem Verein gelungen, das Trompeterkorps des Infanterieregiments Nr. 14 aus Cassel als Rennplatzmusik für den 26. d. Mts. zu stellen. Es sollte sich niemand den Genuß der hier lange nicht gewesenen Kavallerie-Blasmusik entgehen lassen, zumal der Ruf der Casseler Infanteriekapelle ein vorzüglicher ist. Daß wir es mit starken Feldern zu tun haben werden, geht schon aus dem einen Beispiel hervor, daß sich zum Chargenpferd-Rennen allein 10 Herren vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 aus Erfurt gemeldet haben.

Sontra, 17. Juli. In der Gastwirtschaft zu Kautenhäusen erschien vorgestern ein gut gekleideter junger Mann und stellte sich als Beamter vom Katasteramt in Rotenburg a. F. vor. Er gab an, daß am nächsten Tage im Auftrage der Rgl. Regierung in Cassel mit dem Aufmessen der Domäne Cornberg begonnen werden sollte. Da diese längere Zeit beanspruchen würde, mietete er für sich und seinen Chef zwei Zimmer und ließ sich gut bewirten. Beim Bürgermeister bestellte er die Vorladung der Grenznochbarn zum Vermessungstermin. Das sichere Auftreten des feinen Herrn bedröte die Leute und sie schenkten ihm vollen Glauben. Als er sich dann ein Fahrrad erbat, um nach Cornberg zu fahren und dort auch die Vermessung vorzubereiten, wurde ihm dies vom Schreiner G. bereitwilligst geliehen. In einer Stunde wollte der Herr Landmesser zurück sein. Doch Stunde um Stunde verging und er kehrte nicht wieder. G. nahm nun per Rad die Verfolgung des Entschwundenen auf, doch ohne Ergebnis. In Asmusshausen erfuhr G., daß ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Landmessers paßte, am Morgen gesehen worden war. Er hatte in der Wirtschaft gezech und war ohne Bezahlung unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages verschwunden. Jetzt wußte G., daß er das Opfer eines Schwindlers geworden war und benachrichtigte die Polizei von Bedra und Sontra telephonisch. Der Schwindler hatte sich indessen nach Berneburg begeben, wo er durch Herrn Gend.-Wachmeister Münchhof festgenommen wurde. Er entpuppte sich als der aus Weihenborn (Kreis Worbis) gebürtige 19jährige Fürsorgezögling Konrad Dieh.

Cassel, 17. Juli. Eine ausländische Mädchenhändlerin, die im Begriff stand, die hiesige 16jährige Tochter einer angesehenen Casseler Familie unter glänzenden Versprechungen ins Ausland zu locken, wurde auf dem Casseler Zentralbahnhof in dem Augenblick verhaftet, als beide den Zug besteigen wollten. Das junge Mädchen war von der Mädchenhändlerin in dicke Schleier gehüllt worden, damit es nicht erkannt werden konnte.

Homburg v. d. H., 17. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser trifft in Koblenz an diesem Tage vormittags ein und wird von der Kaiserin, dem Herzogspaar von Braunschweig, dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, den Prinzen August Wilhelm, Joachim und Oskar begleitet sein. Als Gäste werden der Parade beizubehören der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloß Friedrichshof im Taunus sein wird und verschiedene andere Fürsten. In der Gefolg-

tun kann, soll geschehen. Du mußt ja wissen, daß jeder Dienst, den ich euch erweisen kann, die reinste Freude ist. Aber nun sage mir zuallererst, was ist denn deinem Vater begegnet?"

Sie erzählte ihm, daß er bei dem Straßenkampf in Kolding, als er einem Verwundeten den Verband angelegt hatte, selbst von einer Kugel getroffen wurde. Er hätte den Schuß zuerst in der Aufregung wenig beachtet und sich dann erst später von einem Kameraden einen Notverband anlegen lassen. Am Abend aber wäre er zusammengebrochen, Anstrengung und Blutverlust hätten ihm die Kräfte geraubt, und die an sich nicht gefährliche Wunde hätte einen bedenklichen Charakter angenommen. Die Nachricht hatte sie am Abend des vorhergehenden Tages in Flensburg erhalten und war nun gleich hierher geeilt.

Es war ihr augenscheinlich eine Erleichterung, sich gegen ihrer treuen Jugendgefährten rückhaltlos aussprechen zu können, und mit einem tiefen Seufzer setzte sie hinzu: „Ich fand das geliebte Väterchen furchtbar mait — er war so glücklich, als ich kam — es war so rührend, wie er immer nur wiederholte: „Meine Dirn, meine liebe Dirn“ — mehr konnte er nicht sagen.“

Auch Aga vermochte nicht weiter zu sprechen. Sie machte eine kurze Pause, fuhr dann aber, ihre Tränen beherrschend, fort: „Ich habe seine Pflege übernommen, sie erlauben es mir bereitwillig. Jetzt hat sich wieder hohes Fieber eingestellt, und der Vater phantasierte, als ich hinausging. Es wurde ein neuer Kranker in das Zimmer gebracht, der Arzt hieß mich jetzt für eine Weile die Stube verlassen und wollte mich rufen, wenn ich wieder hineinkommen könnte.“

„Weiß deine Mutter, wie es um den Onkel steht? Und wird sie kommen?“ fragte er weiter, als das Mädchen zustimmend genickt hatte.

Jetzt aber schüttelte Aga traurig den Kopf. „Mutterchen ist viel zu zart, um solche Pflege übernehmen zu können. Ich habe ihr gleich mit der Nachricht von der Verwundung des Vaters geschrieben, daß ich zu seiner Pflege hinreisen würde.“ Sie hatte stoßend und mit niedergeschlagenen Augen gesprochen, und als Weller leinere Bemerkungen dazu machte, setzte sie noch hinzu: „Die beschwerliche Reise, und hier, mitten in den Kriegstrüben hinein! Nein, das ginge nicht. Unser kleines Mütterchen käme gar nicht durch. Sie ist so gewohnt, daß der Vater immer für sie sorgt und ihr das schwierige leichter macht. Jetzt tut das ihre Schwester, und die läßt sie gar nicht allein fort, selbst wenn Mutterchen wollte, sie käme nicht los.“

Der junge Offizier wußte daran denken, wie dies junge Geschöpf da vor ihm Pflege und Kriegstrüben als etwas Selbstverständliches auf sich genommen hatte, während sie mit allen möglichen Gründen das Fernbleiben der Mutter zu rechtfertigen suchte. Er sagte daher, auf ihre Gedanken eingehend: „Deine Mutter weiß, daß dein Vater nicht liebevoller gepflegt werden kann, als von dir,“ und leitete damit das Gespräch auf einen anderen Punkt, indem er ihr gestand: „Am Tage von Kolding habe ich schwer unter dem Zurück gelitten. Gott sei Dank, blieb mir das persönlich etwas erspart, weil ich mit Meldungen ins Hauptquartier geschickt wurde.“

„Wie ich dir das gönne, Hans,“ antwortete sie ihm, ich habe immer an dich denken müssen, als ich von der Räumung Koldings hörte. Ich kenne dich ja gut, Hans, und weiß, wie dir das schwer sein mußte.“

„Es war ein Glück, daß ich das nicht bis auf den letzten Tropfen durchzulasten brauchte,“ unterbrach er sie, „denn weicht du, ich stehe nicht für mich ein, ob ich da nicht mit dem Kopfe durch die Wand gewollt und ganz was Bergweiseltes versucht hätte.“

Der Sonnenstrahl, der sich durch das Fenster gestohlen, war verloscht, die Dämmerung im Flur hatte zugenommen, aber dennoch konnte Weller das Lächeln bemerken, das um ihre Lippen spielte, als sie ihm sagte: „Wenn du nicht für dich einsteht, dann stehe ich für dich ein, daß du nicht deinem Kopfe folgen wirst, sondern deine Pflicht tun, und wenn sie dir noch so blutsauer würde.“

„So fest haust du auf mich, Gatte?“

„Felsenfest! Wie sollte ich denn zweifeln können, wenn ich doch weiß, wie heilig dir das Treuehalten ist!“

„Jo, Treue bis in den Tod!“ rief er stürmisch, „aber, lütte Dirn, nicht drauf losgehen, wenn jeder heiße Pulsschlag uns vorwärts reißt, sich den Rappbaum überwerfen lassen und zurücktrollen —“

Er schüttelte langsam den Kopf, doch er konnte den Blick nicht von Aga wenden. Dieses sanfte, und doch so festsichere Lächeln um ihren Mund schien ihm zu sagen: Rede nur, was du willst, ich weiß es doch anders und besser. Da war er unwillkürlich verstummt, und nun sagte sie ihm auch, was er schon aus ihrem Lächeln gelesen: „Hans, und wenn es noch so sehr in dir stürmt, du sagst nicht nur: Treue bis zum Tod, sondern auch: In jedem Kampfe die Pflicht voran — und dann ringst du dich durch, denn Gott gibt Sieg.“

Die Tür zum Krankenzimmer wurde geöffnet und das junge Mädchen hereingerufen.

„Darf ich mitkommen?“ bat er.

„Nicht heute, Hans, morgen früh, wenn kein Fieber da ist.“ Sie reichte ihm die Hand, nickte ihm herzlich zu und eilte dann geräuschlos in das Krankenzimmer an des Vaters Bett.

(Fortsetzung folgt.)

schaft befinden sich Kriegsminister v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall Graf Dillien-Döfeler, Graf v. Rottke und ungefähr 40 freundschaftliche Offiziere. Die Gesamtstärke der Parademantenschaft beträgt ungefähr 40000 Mann, die von dem Kommandierenden General Tullf von Tischepe und Weidenbach befehligt werden.

**Frankfurt a. M., 16. Juli.** In der Zeit von gestern nachmittag bis heute früh wurden infolge der großen Hitze auf offener Straße drei Personen vom Hitzschlag betroffen, sie waren sofort tot.

**Weylar, 17. Juli.** Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche vergnügten sich heute Nachmittag die im Alter von 10 und 13 Jahren stehenden Söhne des Schneiders Petry von hier mit Fahren auf einem Floß. Dieses kippte um und die beiden Knaben ertranken.

### Vermischtes.

\* **Bacha, 18. Juli.** Das Reklameautomobil des Zirkus Barnum erlitt auf der Fahrt nach Hersfeld in der Nähe von Bacha einen Unfall. Als es einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, rannte es gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Zwei Insassen trugen leichte Verletzungen davon. Einer der Verunglückten fand Aufnahme im Bachaer Krankenhaus, der andere wurde dem Hersfelder Landkrankenhaus zugeführt.

\* **Widdershausen a. d. W., 16. Juli.** (Bergmannslos.) Heute nachmittag verunglückte auf der Gewerkschaft Buttlar der in Widdershausen wohnhafte Kuffeher Joh. Hofmann. In schwerverletztem Zustande wurde er dem Landkrankenhaus in Hersfeld zugeführt. Hofmann ist verheiratet und Vater mehrerer noch unmündiger Kinder.

**Bad Wildungen, 16. Juli.** Seit einigen Tagen ist unser Badeort vollständig besetzt. Den ankommenden Fremden ist es, wenn sie nicht schon vorher Zimmer bestellt haben, oft erst nach langem Suchen möglich Unterkunft zu finden. Zwei vornehme holländische Damen, die in der vorletzten Nacht hier eintrafen, mußten nach vergeblichen Bemühungen schließlich in der Herberge zur Heimit Nachtlogis beziehen.

\* **Berlin, 17. Juli.** Vierzig höhere türkische Offiziere werden, wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, am deutschen Kaisermandor teilnehmen. Einer früheren Nachricht zufolge wird auch der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin den Wandern beizugehen.

\* **Wie der „Wandervogel“ pfeift.** Verschiedene Beobachtungen und Anzeigen, die auch anderwärts gemacht worden sind, veranlassen die Meiningener Wandervogelgesellschaft zu folgenden geharnischten Erklärungen: 1. Nicht jeder ist Wandervogel, der unbedeckten Hauptes, mit Rucksack, in kurzen Hosen und mit Bändern beladener Fiedel drauhera herumläuft; 2. der ist kein Wandervogel, der bei Bier, Wein und Tabak sich von den Anstrengungen des Marsches „erholt“; 3. der ist kein Wandervogel, der draußen abschot und die Rockstelle liederlich verläßt; 4. der ist kein Wandervogel, der in einem Atemzug Volkslied und Gassenhauer herunterleiert; 5. die Dame gehört nicht zum Wandervogel, die im Vodenrock und mit der Zupfgeige in Begleitung junger Herren des Sonntags spazieren geht und den Tag mit einem Tänzchen beschließt. — Jedenfalls erklären wir: Jeder Wandervogel trägt sein Abzeichen, den silbernen Greif auf blauem Grunde, und führt seine Ausweiskarte bei sich, die er auf Verlangen vorzeigt. In unserm Kreise wandern Jungen und Mädchen nie zusammen, es sei denn im Beisein ihrer Eltern, das heißt auf ausgesprochenen Elternfahrten. Zum mindesten ist es eine große Taktlosigkeit, wenn junge Herren oder Damen sich draußen als Wandervogel ausgeben, ohne solche zu sein.

\* **Ein Idyll im Walde.** Die Futternot im letzten Winter brachte es mit sich, daß das Wild häufiger als sonst die Futterstelle bei dem Forsthaus Schimmelburg bei Eisenburg am Harz aufsuchte und sich schließlich an den Förster gewöhnte. Ein Fasan schloß mit dem Förster besonders innige Freundschaft, die er ihm auch über den Winter hinaus bewahrte. Der Förster hatte den Fasan daran gewöhnt, daß er auf den Namen „Tiddi“ hörte, und dem Fasan, einem Weibchen, ist der Name so vertraut geworden, daß der Förster ihn bei seinen Gängen im Walde seines Reviers nur laut zu rufen brauchte, um den Fasan herbeizulocken. Dann kommt er herbeigeflogen, raucht aus den Lüften hernieder, setzt sich dem Förster zu Füßen, nimmt von ihm Leckerbissen und folgt ihm wie ein Hündchen bis zum Forsthaus nach, wo er dann nicht verläßt, die Futterstelle der Hühner genau zu revidieren. Im vorigen Jahre hatte der tierliche Förster ein Reh „Greta“ in ähnlicher Weise gezähmt, leider ist es dann zur Schonzeit, trotzdem es durch sein rotes Halsband kenntlich war, von Jagdfrevelern erschossen worden, sodaß es in diesem Jahre von den Darreisenden, die in den Ferien in diese Gegend kommen, sehr vermißt wird.

\* **Der Luftkreuzer „J. 4“ von den Russen beschossen.** Aus Reidenburg im Kreise Allenstein wird gemeldet: Am Dienstag traf der Luftkreuzer „J. 4“ auf seinen Übungsfahrten im Kreise Reidenburg ein. Er hielt seinen Kurs neben der russischen Grenze, und muß dann in der Richtung auf Piotrowitz über die russische Grenze geraten

sein. Die russischen Grenzsoldaten beschossen den Zeppelinkreuzer, trafen ihn aber nicht. Die abgefeuerten Schüsse waren weithin zu hören. Der „J. 4“ änderte daraufhin seinen Kurs und flog über Reidenburg nach Allenstein zurück. „J. 4“, der sich seit etwa Jahresfrist im Besitze der preussischen Militärbehörde befindet, ist das selbe Luftschiff, das am 3. April v. J. in Luneville jenseits der französischen Grenze landen mußte.

\* **Der geräuschlose Zeppelin.** Der neue „J. 25“ unternahm heute seine erste größere Probefahrt und brachte damit eine überraschende Neuheit. Während man bei den sonstigen häufigen Zeppelinbesuchen gewohnt war, das Summen und Brummen der Propeller schon auf große Entfernungen zu hören, so daß das Geräusch alles an die Fenster und auf die Straßen lockte, ging der glänzende Flug am Mittwoch in nahezu geräuschloser Stille und in Konstanz fast unbemerkt vorüber. Morgens flog das Luftschiff den Rhein entlang Balmatingen zu; es mag etwa 8 Uhr gewesen sein mittags kam das stolze Luftschiff wieder in prächtigem Flug über die Stadt. Beide Male fehlte der sonst die ganze Stadt durchziehende stürmische Jubel. Denn wegen der Verhältnismäßig Wenigen mehr zufallsweise beobachtet. Aus dieser Tatsache geht aber klar und deutlich hervor, welche ungeheure Bedeutung dieser Geräuschlosigkeit im Ernstfall, besonders bei Nacht, zukommt.

\* **Im Rhein ertranken bei Duisburg am Donnerstag und Freitag zehn Personen.** Bei Emmerich kamen zwei Brüder bei dem Versuch, ein ertrinkendes Kind zu retten, im Rhein ums Leben. — In Heringsdorf sind zwei Herren, ein Berliner und ein Herr aus Prag, die anscheinend zu weit ins Meer geschwommen waren, ertrunken.

\* **Berlin, 17. Juli.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kiew: Hier drangen Räuber in die Villa des Millionärs Janke Rag ein und stredten diesen sofort durch Schüsse nieder. Dann erschossen sie nacheinander seine Frau, zwei Söhne und zwei Töchter des Rag; nur der jüngste Sohn, der sich unter dem Teppich versteckte, ist von der ganzen Familie am Leben geblieben.

\* **Berlin, 18. Juli.** Ueber Berlin und Vororte ist gestern ein schwerer Wollenbruch niedergegangen, der besonders in Charlottenburg großen Schaden angerichtet hat. Das Wasser stand hier in den Straßen einen halben Meter hoch. Keller wurden unter Wasser gesetzt und an verschiedenen Stellen wurden die Straßen aufgerissen.

\* **Ein interessanter Fund.** In Oestergötland (Schweden) wurden in einem Grab aus der Wikingerzeit flache, schwärzliche Scheiben von 6 Ztm. Durchmesser gefunden. Die nähere wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß man hier tausendjähriges Brod vor sich habe, und daß dieses Brod aus gemahlener Erbsen mit einem Zusatz von Fichtenrinde gebacken worden ist. Auch in anderen Wikingergräbern hatte man Brod gefunden, das sonderbarerweise einen Zusatz von Baumrinde enthielt; dies Brod bestand aus Gerstenschrot; neu ist, daß die alten Germanen Brod aus Erbsenmehl buken.

\* **Im Streit getötet.** In Potsdam geriet ein Bursche vom 4. Garde-Feld-Regiment mit seiner in Rowawes wohnenden 18-jährigen Braut in Streit, in dessen Verlauf er das Mädchen durch zwei Schüsse in die Brust tötete. Darauf flüchtete er, brachte sich mehrere Schüsse bei. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus in Rowawes zugeführt.

\* **Tätlicher Angriff eines Assessors auf den Gerichtspräsidenten.** Vor der Kölner Strafkammer verhandelte der Präsident, ein Landgerichtsdirektor mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine Reihe von diesem angestrongter Prozesse. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor so erregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu erwürgen suchte. Gerichtsdienere befreiten den Richter aus der Umklammerung.

\* **Eine „schlagkräftige“ Antwort auf „Vive la France“.** Auf dem Mannheimer Schützenfestplatz ereignete sich in der Münchener Bierhalle ein sehr „stimmungsvoller“ Zwischenfall. Gegen Mitternacht betraten einige Herren das Bierzelt, von denen einer mit lauter Stimme wiederholt „Vive la France“ rief. Ein Frankfurter Schütze erhob sich und verabschiedete ihm laut „V. N. N.“ eine kräftige Ohrfeige. Der Franzosenfreund, anscheinend ein Elsäßer, wurde aus dem Bierzelt befördert und von dem Festplatz entfernt, wobei er noch eine Pistole zog, die er aber nicht in Anwendung bringen konnte.

\* **Ein Schüler erschießt seinen Musiklehrer.** In Bobref bei Tetschen (Böhmen) erschof der Schüler Kreis von der 4. Klasse der dortigen Lehrerbildungsanstalt den Musiklehrer Glawicka auf der Straße, weil dieser ihm eine Klage erteilt hatte. Darauf beging er einen Selbstmordversuch, verletzte sich aber nur leicht. Der Mörder wurde verhaftet.

**Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.**  
Fortgesetzt lebhafter Verkaufslust Nordamerikas für Weizen und ähnliches Getreide in Deutschland waren in der bis zum 14. Juli reichenden Berichtswochen die bestimmenden Faktoren für die Preisbewegung am Berliner Getreidemarkt. Naturgemäß stellte sich sämtliches heimisches Getreide billiger. Was Weizen angeht so berechnet man, daß die Vereinigten Staaten bei ihrer glänzenden Ernte etwa sechs Millionen Tonnen an das Ausland abgeben können, da denn aber immer noch etwa zehn Millionen Tonnen von den anderen Exportländern abzugeben werden müssen, um den gewaltigen Be-

darf Europas zu decken, so glaubt man trotz des augenblicklichen starken Verkaufsandrangs Nordamerikas angesichts der hinsichtlich der Ernte nicht besonders günstig lautenden Berichte aus Russland und Rumänien sowie anderen Exportgebieten an ein beträchtliches weiteres Heruntergehen der Notierungen des Weizens nicht, und diese Erwägungen bilden eine gewisse Stütze. Gleichwohl beträgt der Preisrückgang 2 bis 2 1/2 M. Bei Roggen gab besonders die Notierung für Lieferung im Juli nach, nämlich um 3 1/2 M., weil man bei dem vorzüglichen Erntewetter auf das baldige Erscheinen guter neuer Ware am Markt mit Bestimmtheit rechnen kann. Spätere Termine verloren nur 2 bis 1 1/2 M., weil die entschiedene Verschlechterung der russischen Ernteaussichten einen Rückhalt gewährt. Hafer war in naher Lieferung um mehr als 4 M. niedriger zu kaufen, zeigte sich aber für spätere Termine widerstandsfähiger, da man fürchtet, daß die bisher gebotenen Erntehoffnungen wegen der andauernden Hitze sich möglicherweise nicht in vollem Umfang erfüllen werden. Mais stellte sich im Einklang mit dem Ausland teurer. Am letzten Tage der Berichtswochen waren die Preise für Lieferung im September die folgenden: Weizen 192,75, Roggen 162, Hafer 160, Mais 140,50.

### Neueste Nachrichten.

— Die Reichstagsstichwahl in Koburg-Gotha hat den Sieg des bürgerlichen Kandidaten ergeben. Es stimmten ab (nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis) von 17123 Wahlberechtigten 14970, und zwar erzielten Fabrikant Arnold-Neustadt (Fortschrittliche Volkspartei) 9178 Stimmen, Rechtsanwalt Hofmann-Dof i. B. (Sozialdemokrat) 5792 Stimmen. Arnold ist somit gewählt. Die Niederlage des Sozialdemokraten ist dem Beschlusse der Nationalliberalen zuzubringen, einmütig gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Es ist dringend zu wünschen, daß auch in künftigen Fällen die bürgerlichen Wähler geschlossen gegen ihren Feind, die Sozialdemokratie, Front machen.

**Brand an Bord eines Motorbootes.**  
— **Berlin, 20. Juli.** An der Oberbaumbrücke auf der Oberpree ereignete sich heute nacht um etwa 12 Uhr auf einem Motorboot, das etwa 30 Ausflügler nach Berlin zurückbrachte, eine Benzineexplosion. Es gelang, alle Passagiere zu retten, doch erlitten mehrere Personen erhebliche Brandwunden. Der Bootsführer wird vermisst.

— **Paris, 19. Juli.** Bei dem im Tuilleriesgarten stattgefundenen Aufstieg der Freiballons, welche an dem Wettflug des Großen Preises des Aeroclubs von Frankreich teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der französische Ballon „Toto“, in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Banchet als Lenker und Duval als Fluggast befanden, stieß an einen Baum, so daß das Netz zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Netz zu Boden stürzte. Die beiden Luftschiffer erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Zustand Duvals soll hoffnungslos sein. Für den Wettflug sind 24 Ballons angemeldet, darunter die deutschen Ballons „Leipzig“, „Lenker Apfel“, „Breslau“, „Lenker Haben“, und „Barmen“, „Lenker Denech“.

— **Paris, 19. Juli.** Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Avaro, als dieser eine Rollandung unternahm, auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die 7 anderen Insassen des Wagens schwer verletzt. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

**Besserung in Albanien.**  
— **Wien, 19. Juli.** Die Albanische Korrespondenz meldet aus Ballona: Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschloffen die Epiroten, den Vormarsch nicht fortzusetzen, sondern sich auf die epirotische Grenze zurückzuziehen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist bereits begonnen worden.

**Unentbehrlich im Haushalt**  
ist  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



**Streckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für harte, weiche Haut und blendend schönes Teint, 3 Stück 50 Pf. überall zu haben.



**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Dienststelle Weilburg.  
Wetterausichten für Dienstag, den 21. Juli 1914.  
Wolkig bis auf Gewitter, trocken, mäßig warm, südliche Winde.

**KÖNIGL. FACHINGEN** von hervorragendem Wohlgeschmack **KÖNIGL. FACHINGEN** von grosser Bedeutung für die Gesundheit **KÖNIGL. FACHINGEN** Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden) **KÖNIGL. FACHINGEN**

Nach Mitteilung des Herrn Amtsrichters in Burghaun, der im Monat August den Amtsrichter in Eiterfeld vertritt, soll am Amtsgericht Eiterfeld am 12. August ein Sprechtag in Grundbuchsachen und sonstigen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit stattfinden. Anträge und Gesuche für diesen Termin sind hierher zu richten.

Eiterfeld, 16. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Für die Herstellung der **Hochbauten auf Bahnhof Wüstensachsen** der Neubauftrasse Hilders-Wüstensachsen sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der **Bauabteilung Fulda**, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,30 M. bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum **31. Juli d. J. vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag abend 7<sup>1/2</sup> Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Ich nehme die in der Gastwirtschaft zur Aue gegen den Handelsmann **Wendel Braunschweiger** in Burghaun ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Karl Gutberlet, Leibolz.

Trefte nächsten Donnerstag am hiesigen Markt ein mit:

Oberkohl Mirabellen  
Erbsen Tomaten  
Kartoffeln Birnen  
Wirsing Tafeltrauben  
Rotkraut Aprikosen  
Gurken Pfirsiche  
Blumenkohl Pflaumen  
Zitronen Kirichen  
Kartoffeln Reineclauden  
Zwiebeln Johannisbeeren  
Einlegegurken

Frau Knoch.

Suche für einen zahlungsfähigen Käufer ein

**GUT**

80—100 Morgen groß.  
Näheres bei A. Strauss, Hünfeld.

Ein ordentlicher Junge als **Bäckerlehrling** gesucht.

Karl Habersack, Hünfeld.

Honigfliegenfänger einen besseren find'st du nicht

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang 4<sup>1/2</sup> cm breit, mit bester frischer Belegung. 100 Stück 280 Pfg. bei 300 Stück franko Nachnahme. Honigfliegenfänger-Versand **WIII** Wartenfels 381 Obfr. Bay.

Neue eingemachte

**Salzgurken.**

A. Strauß.

Garantiert reinen

**Bienen-Honig**

offertiert

G. Medler.

## Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung Uacha

18.—28. Juli 1914.

### Programm.

Montag, den 20. Juli:

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dresdener Dynamitfabrik.

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomierates Garke-Zeitz. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

Pamiierung.

1/4—1/27 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 6 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

## Ernterechen

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



Zum Ausverkauf  
**schöne Kinderkleider**  
und  
**baumwollne Strümpfe.**

Wwe. E. S. Gebhardt, Burghaun.

**Reste** für Damen & Herren  
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei  
**Carl Sommer junior**  
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Die Baumaterialien-Handlung

**B. Kohlmann in Hünfeld**

empfeht zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehitrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gasserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt **W. Albiez**

Ich unterhalte in der Brückenmühle in Hünfeld ein Lager in sämtlichen

**Futtermitteln • Futterhafer  
Roggen- und Weizenmehlen**

und bitte um Unterstützung des Unternehmens

**C. J. Kircher Wwe. Fulda.**



**Gaggenauer**

**Gas-Spar-Kocher  
und Herde**

sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

**Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.**

Töpferstraße 158.

**Strohüte**

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen.

**Rudolf Aha.**

**Kreissägen mit Gestell**

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

**Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse**

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

**W. Albiez.**

Für die Einmachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

**Conservengläser**

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt, in alle Systeme Einkochapparate passend und mit Vorrichtung zum Einkochen ohne Apparat

**Einmachgläser & Töpfe**

verschiedene Größen.

Wein- und Einmach-Effig

Effig-Effenz in kleinen Flaschen

Dr. Veiters Einmachhilfe,

(Salicyl-Ertrag)

gemahlener  
Kristall  
Zucker

**Zucker**

sowie sämtliche Gewürze.

**Joseph Vogt.**